

SPENDENAKTION

LAFIM 
Landesausschuss für Innere Mission

DER MITARBEITENDEN DES LAFIM 01/2005

Potsdam, im März 2005

Liebe Mitarbeitende in den LAFIM-Einrichtungen,
liebe Freunde unserer Spendenprojekte,

unsere Spendenprojekte leben! Chanka und Tilsit sind nicht nur Begriffe.
Wie wir Menschen in Äthiopien und in der russischen Föderation helfen, lesen Sie bitte in den nachfolgenden aktuellen Berichten.

Aus der Geschäftsstelle des LAFIM grüßen wir Sie
Ihre

Angelika Spiekermann
Gesamtmitarbeitervertretung

Horst Gürtler
Öffentlichkeitsarbeit

Tilsit

1. Nächste Reise

Vom 25.-29.05.2005 werden Christel Holtmann - ESZ „Haus Wilhelmsdorf“ Brandenburg an der Havel, Barbara Weigel - WWTF, Matthias Fiedler - GS, Marko Nickel - WWTF und Horst Gürtler nach Tilsit fahren.

Bei einer Beratung in der Geschäftsstelle des LAFIM am 11.03.dieses Jahres wurde die Reise in Einzelheiten vorbereitet. Ein Schwerpunkt wird der Aufenthalt im ersten Altenpflegeheim der Stadt Tilsit sein. Dank der gesammelten Spendengelder kann nun das dritte Pflegebad, welches hauptsächlich von den noch gehfähigen Bewohnern genutzt werden soll, in Auftrag gegeben werden. Hier ist, wie auch bei den beiden vorangegangenen Bauarbeiten für die Pflegebäder unsere Beratung und Begleitung gefragt.

Schwerpunkt wird der Austausch über die Pflege in der Einrichtung sein. Schon bei der letzten Reise konnte festgestellt werden, dass die beiden leitenden Mitarbeiter des APH sich bei ihrem Besuch in LAFIM-Einrichtungen im November 2003, viel von unseren Pflegemitarbeitenden abgesehen hatten. Hier weitere Hilfestellung zu geben, ohne das dafür Materialien aus der Bundesrepublik bereitgestellt werden, wird unsere Aufgabe sein.

Gerne wollen wir bei der Reise Geschirr für die Küche mitnehmen: Kochtöpfe sind dringend notwendig, flache und tiefe Teller und Besteck gibt es nur so wenig, dass in der Zeit von 11.00 -14.00 Uhr Mittag gegessen werden muss. Zwischenzeitlich wird dann immer wieder schnell abgewaschen. Eines ist für uns deutlich, wir werden nicht die gesamte Kücheneinrichtung erneuern können, wollen aber sehen, dass wir punktuell helfen können.



Mehr Teller gibt es im 1. Altenpflegeheim nicht

Teller und Tassen werden wir kaufen. Vielleicht gibt es aber noch manches gute Küchengerät in unseren Einrichtungen oder unseren Haushalten, die in der Tilsiter Küche einsetzbar sind.

Eine aus unserer Sicht gute Idee hatten wir während der Vorbereitung der Reise, ob sie wirklich umzusetzen ist, müssen wir noch mit einer Vielzahl von Behörden beraten. Eigentlich möchten wir jedem Bewohner eine eigene Tasse mitnehmen, versehen mit einem LAFIM-Logo und gefüllt mit Süßigkeiten. Bei 260 Tassen und Töpfen wäre das für den VW-Bus nicht zu schwer, aber für den Zoll nicht angemessen. 50 kg Hilfsgüter dürfen die Mitfahrenden pro Person in die russische Föderation einführen.

Beim Schreiben werde ich an finsterste DDR-Zeiten erinnert. Wir hoffen, dass uns „menschliche“ Bürokraten helfen, allen Heimbewohnern eine Freude zu machen.

Für das Kinderheim werden wir, wie in den vergangenen Jahren, neben Schul- und Malutensilien selbstverständlich auch wieder einige Süßigkeiten mitnehmen. Wir hoffen nicht, dass wir zuviel Gewicht an Süßigkeiten evt. an der Grenze aufessen müssen!



Aus der Wildnis soll ein „ertragreicher“ Garten, ein schöner Spielplatz und ein strapazierfähiger Bolzplatz werden.

Während der Reise werden wir auch Kontakt zu einer Einrichtung für behinderte Menschen aufnehmen. Dies wurde uns während der letzten Reise leider nicht ermöglicht. Die Behinderten dort werden, so war bei einem Gespräch in der Staatskanzlei am 15.03.2005 zu erfahren, unter Bedingungen verwahrt, die menschenfeindlich sind. Wir hoffen, dass es uns gelingt, einen Kontakt aufzunehmen, um in geeigneter Weise beratend und helfend tätig werden zu können.



Neue Betten - Wer genau hinsieht, erkennt an den Betten noch die LAFIM-Inventar-Aufkleber

2. Mitarbeiteraustausch

Schon im Jahre 2003 waren vier leitende Mitarbeitende aus dem Kinderheim Delfin Kroschka und dem Altenpflegeheim in LAFIM-Einrichtungen zu Gast. Wir wollen in Perspektive versuchen, diesen Austausch zu erweitern.

Geplant ist, dass im Herbst 2005 zwei Mitarbeitende aus dem Altenpflegeheim nach Deutschland kommen und in einer LAFIM-Einrichtung ca. 14 Tage zu Gast sind.

In gleicher Weise ist vorgesehen, dass eine verantwortliche Pflegefachkraft für ca. 14 Tage nach Tilsit fährt. Selbstverständlich werden wir Sie über diese beiden Projekte weiterhin unterrichten.

Für einen weiteren Austausch über das Jahr 2005 hinaus, sollten sich die LAFIM-Einrichtungen schon jetzt überlegen, ob sie jeweils zwei Mitarbeitende aus Tilsit zeitlich befristet aufnehmen können. Dabei ist zu bedenken, dass die Mitarbeitenden aus Tilsit die deutsche Sprache nicht beherrschen und nicht jeder von uns seine über 10 Jahre erworbenen Russischkenntnisse für die Kommunikation gut einsetzen kann. Hände und Füße sind zwar für Jeden gut einsetzbar, aber bei Fachwissen ist sicher mehr nötig.

Auch im Herbst 2005 wird es wieder eine Reise nach Tilsit geben. Wer in dieser Gruppe mitfahren möchte, melde sich bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle (Direktor Fiedler).



Gebäude, in dem das neue Pflegebad entstehen soll.

3. Unsere Wünsche für die Spendenaktion

Um all das Kindern im Kinderheim Delfin Kroschka und Bewohnern im erster Tilsiter Altenpflegeheim mitnehmen zu können, was angedacht ist, benötigen wir Sie und Ihre Hilfe. Geld und die o.g. „Mitbringsel“ sind gefragt. Bis zum 20.05. diesen Jahres sammeln wir.

Danke schon jetzt allen Spendern.

Nach der nächsten Tilsit-Reise ist die Erstellung einer Präsentation über das Spendenprojekt Tilsit geplant. Von den Anfängen – erinnern Sie sich noch an die ersten Fotos – bis heute wird es in Wort und Bild Impressionen aus Tilsit geben. Die Präsentation können Sie dann gerne in der Geschäftsstelle abrufen, um damit vielleicht in Ihrem Ort neue Freunde für das Hilfsprojekt Tilsit zu gewinnen.

Horst Gürtler

Spendenstand per 28. Februar 2005

Tilsit	15.576,46 Euro
Chanka	4.344,37 Euro

Chanka

Warum hört man davon gar nichts?

Oft wurde mir diese Frage gestellt, als ich am 4. Februar 2005 in der Aula einer Gesamtschule in Hannover vor Schülern der 11. bis 13. Klasse, Lehrern und interessierten Besuchern von meinen Erfahrungen über Menschenrechtsverletzungen in Äthiopien, speziell gegen Menschen, die der Volksgruppe der Oromo angehören, sprach. Wer sind die Oromo? Warum werden sie verfolgt, gekidnappt, willkürlich verhaftet, gefoltert und oft getötet?

Zu diesen Fragen hatte eine Schüler-Projektgruppe der 11. Klasse eine Veranstaltung vorbereitet. Sie hatten von der Geschichte einer Mitschülerin gehört. Sie wurde selbst während ihrer Schulzeit in Äthiopien verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Man kann sich kaum vorstellen, dass dies geschieht in einem Land, das sich „Demokratische Bundesrepublik“ nennt. Grund: SchülerInnen trugen am Äthiopischen Nationalfeiertag nicht, wie angeordnet weiße, sondern schwarze Kleidung. Natürlich war dies eine Provokation. Rechtfertigt das eine Inhaftierung?

Oromo sein heißt in Äthiopien politisch sein. Wenn man nicht bekenndes Mitglied der Oromo-Blockpartei, einer Untergruppe der herrschenden Partei, ist, so ist man gegen die Regierung. Diese Auffassung wird jedenfalls von den Machthabern vertreten. An ein solches Parteiensystem können wir uns noch aus DDR-Zeiten gut erinnern. Allein eine solche Vermutung - Beweise sind unüblich - rechtfertigt Verhaftun-

gen mit oben geschilderten Konsequenzen, die sich insbesondere gegen die Intelligenz der Oromo richten. Ein Tierarzt, ein Oromo, berichtete auf der Veranstaltung von seinen eigenen Erlebnissen, selbst erfahrenen und an anderen miterlebten Folterungen im Gefängnis vor wenigen Jahren. Schon allein das Zuhören, ging an die Grenze des Verkraftbaren. Auf die Frage, wie er es aushalten könne, davon zu berichten, antwortete er: „Das hilft mir, es zu verarbeiten. Außerdem müssen Menschen davon erfahren, damit sie ihre Stimme erheben gegen diese unendlich vielen Menschenrechtsverletzungen in meinem Land, von dem die Welt glaubt, dass es demokratisch regiert wird.“

Mehr als 40% der ca. 62 Mio. Äthiopier sind Oromo. Es ist kaum vorstellbar, dass man hier in Deutschland kaum etwas weiß von diesen vielen Menschen und man vielleicht auch nicht wirklich davon wissen möchte. Afrika ist so weit weg. Wenn es mal wieder eine Hungersnot gibt, von der unzählige Äthiopier betroffen sind, hören wir in den Medien etwas von dem Land. Das tägliche leise Sterben so vieler Menschen, aus so vielen verschiedenen Gründen, in diesem armen Land kommt bei uns kaum an.

Mögen wir sensibler werden, uns engagieren und uns verantwortlich fühlen für andere, die keine Chance haben, ihr Leben selbst bestimmt zu führen. Einer der Schüler sagte am Schluss der Veranstaltung: „Wir haben einfach nur Glück gehabt, dass wir hier geboren wurden“. Finden wir uns damit ab, dass die anderen eben Pech gehabt haben?

Äthiopien

(Bk 04/03)

Sprachen:		Völkergruppen:		Religionen:	
Amharisch		Oromo	35%	Muslime	30-50%
Kuschitische Spr.	50%	Amharen	30%	Äthiop.-Orthod.Christen	35-50%
Semitische Spr.	40%	Tigray	7%	Andere Christen	5-10%
		Somali	6%		

Import	Export
Nahrungsmittel	Kaffee
Getränke	Häute und Felle
Fahrzeuge	Ölsaaten
Maschinen	Bergbauprodukte
Flugzeuge	Gold
Erdölerzeugnisse	
Chemikalien	

	Äthiopien	Deutschland
* Fläche:	1.127.127km ²	357.020 km ²
* Gesamtbevölkerung (in Mio.):	66,01	82,49
* Jährliches Bevölkerungswachstum:	2,41%	0,4%
* Bevölkerungsdichte:	58,6 Einw./km ²	231,1 Einw./km ²
* Stadtbevölkerung:	18%	87%
* Lebenserwartung Männer:	43 Jahre	73 Jahre
* Lebenserwartung Frauen:	44 Jahre	80 Jahre
* Kindersterblichkeit:	18,3%	0,7%
* Säuglingssterblichkeit:	10,6%	0,5%
* Brutto sozialprodukt pro Einwohner:	102 US\$	25.120 US\$
* Analphabetenquote:	29%	1%
* Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Gesundheitsdiensten:	46%	100%
* Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sauberem Wasser:	25%	100%

(Die Daten geben die tatsächlichen Verhältnisse nur unzureichend wieder, da es sich um Durchschnittswerte handelt.)

Zu unseren Projekten:

Im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres haben wir **9.500 Euro** an die Mekane Yesus Kirche gegeben, die verwendet worden sind, um an insgesamt 9 Orten **Brunnen zu bohren oder Quellen einzufassen**. Damit haben nun **viele Tausend Menschen sauberes Trinkwasser** zur Verfügung. An einer Stelle erzählte uns der Sprecher der Dorfgemeinschaft, dass monatlich mehr als 20 Menschen, meist Kinder, gestorben sind, als sie ihr Trinkwasser noch aus dem Fluss holen mussten. Wir haben wirklich geholfen, Leben zu retten!

Wir haben im **Dezember 2004** gut bekannten Äthiopiern einen Betrag von **4.000,00 Euro** mitgegeben **für Flüchtlinge** außerhalb Äthiopiens, die vor Willkürmaßnahmen der Regierung flüchten und von ORA mit dem Notwendigsten versorgt werden. ORA ist die Oromo-Nicht-Regierungs-Hilfsorganisation, mit der unsere Hilfsprojekte in Äthiopien 1993 anfangen und sehr erfolgreich durchgeführt wurden, bis ihre Arbeit, wegen der hohen Anerkennung in der Bevölkerung, von der Regierung verboten wurde. Von Zeit zu Zeit unterstützen wir ORA nach wie vor bei ihrer so notwendigen Arbeit. Ein herzliches Dankschreiben erreichte uns inzwischen mit der Zusage, über die Verwendung Rechenschaft zu geben, wenn das Geld verbraucht ist. Äthiopische politische Flüchtlinge werden in Kenntnis der Situation des Landes in den angrenzenden Ländern geduldet, aber sich selbst überlassen.



Aus der Kultur der Oromo

Wir haben bei unserem Besuch im November **3.000,00 Euro** für die Fertigstellung eines Kindergartens in Jima Horo und für Ausstattung und Lehrmaterial übergeben. Außerdem überließen wir den Mitarbeitern der Evangelischen Mekane Yesus Kirche **400,00 Euro für Menschen, die unvorhergesehen in Not geraten** und bei der Kirche Geld erbitten. Das kann z.B. bei Krankheit, Tod oder durch Vernichtung der Ernte der Fall sein. Verschiedene solcher Beispiele hörten wir.

Lesen Sie bitte meinen Reisebericht mit schönen Fotos im Internet unter www.lafim.de, Hilfsprojekte, Reisebericht 2004.



Geplant ist nun, neben weiteren **Trinkwasserprojekten**, die **medizinische Versorgung** zu verbessern in Gegenden, die weit entfernt sind von Krankenstationen, bzw. Krankenstationen mit Medizin und Ausstattung zu versorgen. Aidskranke und deren Angehörige müssen versorgt und Aufklärung betrieben werden. Das ist ein weites uns überaus wichtiges Feld. Dabei wollen wir helfen.

Bitte helfen auch Sie und werben Sie um kleinere oder größere Spenden, die wir immer selbst an den Zielort in Äthiopien bringen und uns bei den Besuchen vor Ort von der sachgerechten Verwendung überzeugen. Die nächste (eigenfinanzierte!) Reise wird in 2006 sein.



Danke an alle, die uns geholfen haben und auch weiterhin mit ihren Spenden helfen, für die bedürftigen Menschen da zu sein, an die wir meist nur einen flüchtigen Gedanken verschwenden.

Angelika Spiekermann

Spendenkonto: Entscheiden Sie bitte mit dem Sichtwort „Chanka“ oder „Tilsit“, welchem Projekt Sie Ihre Spende zukommen lassen möchten

Kto.-Nr. 123455

BLZ 350 601 90

KD-Bank Duisburg

LAFIM 
Landesausschuss für Innere Mission

Impressum:
Herausgeber: Geschäftsstelle LAFIM
Berliner Str. 148, 14467 Potsdam

Redaktion: Horst Gütler, v.i.S.d.P.
Satz und Druck: Kathrin Scheinemann
032005620